

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

6.9.1896 (No. 417)



# Karlsruher Zeitung.

Einzigste Ausgabe.

Sonntag, 6. September.

Einzigste Ausgabe.

№ 417.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Beizelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 3. September 1896 wurde dem Revidenten Karl Bihlmann beim Großh. Verwaltungshof eine Revidentenstelle bei genanntem Ministerium übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Die Kaiserbegegnung in Breslau.

Auf dem geschichtlich denkwürdigen Boden der altherwürdigen Hauptstadt Schlesiens hat heute Vormittag das Deutsche Kaiserpaar den Czaren Nikolai II. und seine erlauchte Gemahlin begrüßt. Laufendstimmiger Jubel erfüllte die Luft, als die erhabenen Gäste unseres Kaisers die festlich geschmückten Straßen durchzogen. Man darf wohl sagen, daß diese freudigen Zursätze die Stimmung zum wahren Ausdruck brachten, welche die Breslauer Bürgerschaft in dieser denkwürdigen Stunde beherrscht und die im deutschen Volke in aller Lebhaftigkeit und Tiefe der Empfindung wiederlingt. Die politische Welt ist in der Ueberzeugung einig, daß die Reisen, die den Kaiser Nikolai in diesen Tagen in fremde Lande führen, in ihrer Nachwirkung politische Folgerungen nach sich ziehen und es hätte wahrlich, um deren Bedeutung in die rechte Beleuchtung zu rücken, nicht der sensationell zugestutzten Ausführungen eines großen Wiener Blattes bedurft. Gegenüber der einer Friedensbürgerschaft gleichenden Fahrt Nikolai's an den Wiener Hof, welche alte politische Bande mit dem österreichischen Erzhaufe, die im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte gelockert waren, auf's neue fester und inniger knüpfte und den französischen, durch einen fast wahnwitzigen Fanatismus charakterisirten Vorbereitungen zum Czarenempfang stellt sich die heutige Begegnung der beiden Kaiser als die in feierlicher Form vollzogene Bekräftigung eines in festem Erdreich sicher verankerten, allen Fährlichkeiten politischer Wandlungen trotzenen Freundschaftsbundes dar. Die Stürme, die seit einem halben Jahrhundert über Europa sich entluden, haben nur deshalb keinen verheerenden Weltbrand entfesselt, weil Deutschland und Rußland ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis umschlang. Es ist ein, auch für zukünftige Zeiten verheißungsvolles, untrügliches Zeichen dieser, sozusagen, auf natürlichen Grundlagen beruhenden Werthschätzung der gegenseitigen Interessen, daß so ernste Vorommünisse, wie der Boulangismus und die Kronstädter Wallfahrt, dieses Freundschaftsverhältnisses nicht in seiner Basis verrücken konnten. Wie war das Ziel des Dreibundes, der nicht nur eine Schöpfung deutscher Staatskunst ist, in dem vielmehr auch Deutschland die führende Rolle inne hat, gegen Rußland oder berechnete russische Ansprüche gerichtet, und wie immer die französischen Staatsmänner das interessante Verhältnis, das sie an Rußland knüpfen, nennen mögen, es kann kaum bezweifelt werden, daß die Hoffnungen der Reichsorgane in ihm keinen vollwertigen Ausdruck finden. So darf denn auch das deutsche Volk gehobenen Sinnes den Czaren und seine edle Gemahlin,

den Sproß eines deutschen Regentenhauses, als Gäste unseres Kaisers und der Kaiserin auf deutschem Boden von Herzen willkommen heißen. Es sieht, daß die Wünsche, die Kaiser Wilhelm der Große auf seinem Todtenbette dem trauernden Enkel anvertraute, von Kaiser Wilhelm II. in pietätvoller Weise der Erfüllung zugeführt und durch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zum großen nordischen Reiche Deutschland und damit der Welt die Segnungen des Friedens erhalten wurden.

### \* Arbeiterwohnungen.

Die weiteste Billigung wird jene Reuerung der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz finden, welche sich auf die Verwendung eines Theiles der Vermögen der Versicherungsanstalten zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und zu anderen Wohlfahrtsmaßnahmen bezieht. Die Arbeiterwohnungsfrage ist eines der wichtigsten sozialen Probleme der Gegenwart und jeder Schritt, der zu einer besseren Lösung derselben beitragen kann, muß daher mit Freude begrüßt werden. Im Gegensatz zu den Berufsvereinigungen, welche ihre Reserverfonds nur wie Mündergelder anlegen dürfen, haben die Versicherungsanstalten schon jetzt das Recht, bis zu einem Viertel ihres Vermögens in Grundstücken anzulegen. Da diese Vermögen hunderte von Millionen betragen, so würde damit schon recht viel erreicht werden können. Leider haben viele Anstalten noch nicht in dem erwünschten Maße von der Befugniß Gebrauch gemacht. Nach dem letzten hierüber vorliegenden Ausweise betrug die Summe, welche in Grundstücken angelegt war, wenn wir uns recht erinnern, über neun Millionen. Es soll nunmehr bestimmt werden, daß die Grenze der in Grundstücken anzulegenden Gelder der Versicherungsanstalten bis zur Hälfte der Vermögenshöhe gehen kann. Effectiv wird damit für die nächste Zeit nicht viel erreicht werden, denn es ist eben, wie gesagt, thätiglich noch bei weitem nicht ein Viertel der Vermögen zu dem in Rede stehenden Zwecke verwendet worden. Die Versicherungsanstalten werden aber durch dieses neue gesetzgeberische Vorgehen den Anstoß erhalten, energischer die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage zu betreiben und denjenigen Anstalten, welche sich besonders dafür erwärmen, wird dann durch die neue Vorchrift die Gelegenheit gegeben, besonders thätig vorzugehen.

Die Versicherungsanstalt Baden hat diesem Theil der Kapitalanlage bereits früher ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Der uns vorliegende Bericht für das Kalenderjahr 1895 entziffert die Kapitalanlagen für den Bau von Arbeiterwohnungen, wie folgt:

Schuldner der Versicherungsanstalt	Zahl der Anleihen aufnehmenden Versicherter		Angeliehen		Schuldbetrag Ende 1895
	bis jetzt 1895	insgesamt	bis jetzt 1895	insgesamt	
Stadt Loth.	2	22	11 600	139 100	139 100.—
„ Offenburg	—	8	—	68 800	68 800.—
Gemeinde Fahrenau	—	2	—	15 000	14 885.90
Bauverein Emmendingen	1	1	7 125	7 125	7 125.—
Berghausen	10	41	52 635	145 200	141 464.38
Zusammen	13	74	71 360	373 225	366 424.94

Die Gemeinden erhielten diese für Arbeiterwohnungen bestimmten Kapitalien zu 3½ Proz. und zu staatlich bestimmter

Zahlung. Der Bauverein Emmendingen erhielt 75 Proz. des pfandgerichtlichen Anschlags des Unterpfands, hat 3½ Proz. zu zahlen und die Schuld in 15 Jahren auf 50 Proz. zu ermäßigen (jährliche Annuität 372 M. 50 Pf.). Die direkt beliehenen Versicherer haben zwei Darlehen zu 60 Proz. und 39 zu 50 Proz. des pfandgerichtlichen Anschlags und zahlen soweit möglich eine Annuität von 6 Proz. des ursprünglichen Schuldbetrags, wovon zur Zeit 3½ Proz. zur Verzinsung, der wachsende Rest zur Schuldentilgung verrechnet wird.

### \* Die militärischen Kräfteanstrengungen Spaniens,

welche dieses Land zum Zweck der Festhaltung seiner überseeischen Kolonien macht, sind ganz außerordentlicher Art. Es läßt sich nachrechnen, daß zu den 17 000 Mann, über welche General Calleja bei Ausbruch der kubanischen Schilderhebung verfügte, noch und noch nicht weniger als 130 000 Mann aus dem Mutterlande gestochen sind, d. h. eine ganze Armee, deren Hinüberführung und Verpflegung den spanischen Staatsschatz in den seitdem verfloßenen anderthalb Jahren um enorme Summen belastet hat. Gleichwohl stimmen alle Fachmänner darin überein, daß ihm des gegenwärtig auf Kuba verfügbaren Nachmittels, welche nach Abzug der durch Krankheit und Tod entstandenen Ausfälle 100 000 Mann nicht übersteigen, noch nicht einmal den ersten Anforderungen der Lage genügt werden kann. Von jenen 100 000 Mann entfallen allein 15 000 auf die Verteidigung der Linie Trocha-de-Mariel-Artemisa; weitere 10 000 sind durch die Garnisonen und fliegenden Kolonnen in der von den Banden Maceos heimgesuchten Provinz Pinar del Rio in Anspruch genommen; für den Rest der Insel, nämlich die Provinzen Havana, Matanzas, Santa Clara, Puerto Principe und Santiago, bleiben also 75 000 Mann, von denen gut zwei Drittel zur Besetzung der Küstenhäfen, der Städte und der strategisch wichtigen Punkte im Innern Verwendung finden. Diese numerische Anzulänglichlichkeit ist der Grund, weshalb die zur Aufschung und Bekämpfung des Feindes in's Feld rückenden Abtheilungen im allgemeinen nicht stärker als 1000 bis höchstens 2000 Mann sind und sich auf Eskortirung der Munitions- und Provianttransporte, sowie auf gelegentliche Vorstöße gegen ein ausgedehntestes feindliches Lager beschränken müssen. Die jetzt auf dem Wege nach Kuba befindlichen 40 000 Mann Verstärkungen decken kaum den Ausfall, den die dieses Jahr ungewöhnlich verheerend aufgetretenen Krankheiten dem Effectivbestande des kubanischen Heeres zugefügt haben. Wenn man die neuerdings für die Philippinen hinzugetretenen und die eventuell auf Portorico erforderlichen Truppenaufgebote hinzurechnet, so ergibt sich ein Gesamteffectiv von 200 000 Mann, und das, während der regelmäßige Friedensstand der spanischen Armee sich auf 85 000 Mann im Höchstmaße beziffert. Diese Angaben lassen erkennen, daß Spanien sich der Größe der Gefahr, die seiner kolonialen Machtstellung droht, wohl bewußt ist, denn zu solchen Kräfteanstrengungen, wie man sie in Madrid jetzt zuwege bringt, rafft sich ein Volk nur in der Erkenntniß auf, daß der Lebensnerv seiner nationalen Existenz in Frage gestellt ist.

## Feuilleton.

Abdruck verboten.

### Künstler - Ehe.

Novelle von Robert Misch.

23. Was war aus ihrer Ehe geworden! Sie weinte sich in seinem „Stübchen“, auf dem Bette, auf dem er gewiß schon oft, ohne daß sie es wußte, einen Rausch ausgeschlafen, in einen unruhigen Schlummer.  
Am anderen Tag, als sie gegen Mittag von der Probe zurückkam, näherte er sich ihr mit einem verlegenen Lächeln.  
Er wußte nicht recht, was mit ihm vorgegangen sei. Er sei wohl ein wenig angeheitert gewesen, da er sich zu seinem Erscheinen in ihrem Zimmer vorgefunden habe. Na, so was könne ja mal vorkommen. Sie hätten einen Geburtstag gefeiert, und wer niemals einen Rausch gehabt, der sei kein braver Mann.  
Sie zuckte mit den Achseln, ohne etwas zu erwidern. Die Entgegnung, die ihr auf der Junghe lag, daß er dann wohl schon oft ein braver Mann gewesen sei, unterdrückte sie.  
Sie lebten so weiter dahin, mehr neben als mit einander. Anna suchte und fand Trost in ihrer Kunst, der sie sich mit ganzer Seele hingab. Ihr Ruhm hatte sich allmählich verbreitet und von allen Seiten gingen ihr Engagements- und Gastspielanträge zu.  
Vorläufig mußte sie alles ablehnen, da sich Gottwalt seinen Magneten auf eine Reihe von Jahren für's Goethe-Theater gesichert hatte.  
Als er Hörmann damals entlassen, hatte er ihr mitgeteilt, daß er ihre Bezüge deshalb nicht zu schmälern gedente und ihr allein die fünfzehnhundert Mark monatlich bewilligen wolle, die sie mit ihm zusammen erhalten.  
Jetzt schlossen sie, da er den dreijährigen Vertrag um zwei Jahre zu verlängern wünschte, einen solchen auf neuer Grundlage ab: zweitausend Mark monatlich, sechs Wochen Ferien, sechs bis acht Wochen Gastspielurlaub, die natürlich nicht mitbezahlt wurden, in denen sie aber das Fünf- und Sechsfache verdienen konnte.

Sie überließ die Verwaltung ihrer Finanzen ganz ihrem Manne, da ihr Geldangelegenheiten fremd und peinlich waren und er schon in Mainz die Kasse geführt hatte.  
Er bezahlte alle Rechnungen und gab das Geld für den Haushalt her; auf seinen Namen war es auch auf der Bank deponirt. Persönlich hatte sie fast keine Bedürfnisse, nur ihre Bühnentouletten kosteten Geld. Kaum daß sie etwas Münze zu sich steckte für ein kleines Frühstück, das sie während der Probe einnahm, oder zu einer Drochsenfahrt.  
Die den meisten Künstlern war ihr Rechnen und Zählen ein Grauel. Da ihre Wohnung nicht theuer, ihre ganze Lebensführung eine einfache war, so glaubte sie, daß sich auf der Bank ein kleines Vermögen angesammelt hätte. Eine gelegentliche Bemerkung oder Frage von ihr hatte er auch stets in diesem Sinne beantwortet.  
Sie hätte sich auch weiter nicht darum gekümmert, wenn sie nicht ein lang gehegtes Lieblingsprojekt endlich hätte ausführen wollen.  
Ihre Eltern bewohnten in ihrer Heimath ein Häuschen, das mit einer kleinen Erbschaft anbezahlt worden war. Der Rest des Kaufgeldes war in Hypothek auf den kleinen Grundbesitz eingetragen; und es bildete seit vielen Jahren die Haupt Sorge des pflichttreuen Beamten, von seinem schmalen Gehalte an der Schuldsomme abzubezahlen.  
Zum Theil war ihm das durch äußerste Sparsamkeit und mancherlei Entbehrungen auch gelungen. Die paar tausend Mark, die noch übrig geblieben waren, wollte Anna als Geschenk zu seinem sechszigsten Geburtstag tilgen, der in den Monat Mai fiel.  
Sie hatte bereits einigemal mit Hörmann darüber gesprochen. Er sollte die Angelegenheit in die Hand nehmen und an den Besitzer der Hypothek schreiben, ob er mit der Auszahlung einverstanden sei.  
Da es der reichste Mann des ganzen Kreises war, der die niedrig verzinsten Hypothek nur dem braven, sparsamen Beamten zu Lieb nicht schon längst gekündigt hatte, so zweifelte sie keinen Augenblick daran, daß er ihren Wunsch erfüllen würde.  
Hörmann war der Angelegenheit bisher mit dem Bemerkten

ausgewichen, daß es ja noch Zeit habe. Schließlich verlor Anna die Geduld und schrieb selbst an den Baron, der ihr umgehend antwortete, er sei mit Vergnügen bereit, den Wunsch seiner berühmten Landsmännin zu erfüllen, und stelle ihr in der Anlage die betreffende Aufstellung zu. Das Uebrige möge ihr Anwalt mit dem seinen ordnen.  
Anna zeigte ihrem Manne den Brief.  
„Wir wollen heute noch zu Dr. Muevius fahren. Du gibst ihm einen Cued auf die Bank, und die Sache ist endlich in Ordnung.“  
Hörmann geriet in sichtlich Verlegenheit; er biß sich auf die Lippen, spielte gelangweilt mit Messer und Gabel — sie saßen gerade bei Tisch — und meinte schließlich:  
„Mein Gott, das eilt ja nicht so!“  
„Das sagst Du aber immer! Ich möchte die Sache endlich los sein. Heute Nachmittag gehen wir hin.“  
„Nun, wenn's denn mal sein soll, so muß ich Dir die Wahrheit sagen.“  
Sie sah ihn erschrocken, von einer plötzlichen Ärmung ergriffen, an. Er schlug die Augen vor ihrem Blick zu Boden.  
„Ich — habe nämlich ein bißchen mehr gebraucht, als — der Haushalt ist nämlich nicht so billig, wie Du denkst . . . und das Leben überhaupt.“  
„Es ist kein Geld mehr da?“ fragte sie kurz.  
„Nein — im Gegentheil, ich . . . ich habe noch Schulden gemacht!“  
„Die ich bezahlen soll?“ Sie lachte kurz auf. „Eine schöne, verkehrte Welt! Was hast Du mit dem Geld angefangen?“  
Er zuckte vielbeutig die Achseln, ohne etwas zu erwidern.  
„Du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß wir meine Gage“ — sie betonte das Wort stark — „im Haushalt verbraucht haben?“  
„Nein, ich will ganz ehrlich sein . . . ich habe ein bißchen — ein bißchen gespielt!“  
„Ah? Du hast also das Geld verspielt, das ich mühsam, Abend für Abend verdienne?“  
(Fortsetzung folgt.)



# Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. September.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist gestern Mittag von Schloß Mainau abgereist. Höchst-dieselbe begab sich um 1/2 Uhr von Konstanz nach Donaueschingen, wo die Ankunft um 1/4 Uhr erfolgte. Ihre königliche Hoheit wurde am Bahnhof von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg, dessen Gesundheitszustand sich in erfreulicher Weise gebessert hat, und von der Fürstin empfangen und nach dem Fürstlichen Schlosse geleitet. Sodann fuhr Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Durchlaucht der Fürstin nach Dürheim, um daselbst die Kinderpöbelstation zu besichtigen. Höchst-dieselbe wurde in Dürheim von den Beamten der Salinerverwaltung, den Gemeindebehörden und den Frauenvereinen Donaueschingen und Dürheim empfangen. Nach der Besichtigung kehrte Ihre königliche Hoheit nach Donaueschingen zurück und besuchte daselbst die unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elise zu Fürstenberg stehende Anstalt für Krankenpflege. Später nahm die Großherzogin am Diner im Fürstlichen Schlosse theil und reiste um 8 Uhr 4 Minuten, von Ihrer Durchlaucht der Fürstin zur Bahn begleitet, weiter. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte nach 1 Uhr.

(Großh. Hoftheater.) Die außergewöhnlichen Verhältnisse der kommenden Festwoche beeinflussen auch das Repertoire der Hofbühne in bedeutender Weise, wenigstens werden die Abenden des Hoftheaters die Pflichten der Gastgeber auf sich nehmen und ihren Gästen — den zahlreichen Fremden, welche die Stadt besuchen werden — in Bezug auf den Theaterbesuch den Vortritt gönnen müssen. Es finden nämlich im Laufe der nächsten Woche zwei der Vorstellungen aus dem für den Monat September angekündigten Operncyclus statt und zwar beide außer Abonnement. Auch die für Mittwoch und Donnerstag anberaumten Aufführungen des Festspiels werden bei aufgehobenem Abonnement gegeben werden, da die erste derselben zum Theil, die zweite ganz von eingeladenen Gästen der Allerhöchsten Herrschaften besucht sein wird. Die Generaldirektion hat sich aber auch entschließen müssen, die Vorstellung am Vorabend des Festtages bei aufgehobenem Abonnement zu geben, da zu dieser Zeit bereits zahlreiche Festtheilnehmer in der Stadt anwesend sein werden und es bei einer Abonnementsvorstellung nur einem sehr geringen Theile derselben möglich wäre, das Theater zu besuchen. Unter den obwaltenden Verhältnissen wird im Laufe der Festwoche auch nur eine Vorstellung in Baden-Baden stattfinden können und zwar am Samstag, den 12. September. — Dienstag, den 8. September, wird sich die neuengagirte Solotänzerin Fräulein Bayz bis dahin prima Ballerina am Stadttheater in Frankfurt a. M. zum ersten Mal dem hiesigen Publikum in einem pas de deux, getanzt mit Herrn Balletmeister Rathner, präsentieren.

Nach. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 4. September 1896.) Die Firma Siemens u. Halske in Berlin stellt durch ihren Vertreter, Herrn Ebelingemeier Rabich hier, dem Stadtrath die Summe von 500 M. behufs Verwendung für die Ausschmückung der Straßen gelegentlich des 70. Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zur Verfügung. Der Stadtrath spricht für diese sehr freundliche Gabe seinen verbindlichsten Dank aus und beschließt, die Summe zu gleichen Theilen den Ausschmückungskommissionen zuzuwenden, welche sich in der Altstadt, im Bahnhofsviertel, in der Südweststadt und im sogenannten Dichterviertel gebildet haben. — Um zu vermeiden, daß die Stadt am 9. September ein todtes Aussehen darbietet, werden die Geschäftsinhaber ersucht, der in Zeitungen ergangenen Anregung, die Läden geschlossen zu halten, nicht oder doch nur während des Festzuges Folge zu leisten. — Die Lieferung von gußeisernen Kanalisationsbestandtheilen wird der Firma F. Seneca dahier und von 100 verzinkten Schlammfangern der Firma Wolf Netter u. Jacobi in Straßburg übertragen. — Die Ausführung der Arbeiten zur Kanalisierung des Neugrabens wird der Firma Dyckerhoff u. Widmann hier übertragen. — Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. Js. eingelegt 299,740 M. 70 Pf. gegen 330,519 M. 05 Pf. im August 1895; zurückgezogen 356,994 M. 97 Pf. gegen 299,476 M. 50 Pf. im gleichen Monat des Vorjahres. — Im hiesigen Krankenhaus betrug im Monat August d. Js. der höchste Krankenbestand 195 und der niedrigste 166 Personen.

(Sitzung der Ferienstrafkammer I) vom 4. Sept. 1. Mit gewissen Auslegungen war die Verhandlung des heutigen ersten Falles verbunden. Auf der Anklagebank saß oder vielmehr lag der Angeklagte, der 45 Jahre alte Kolporteur Alexander Staude aus Niederhohheim, und schrie fortwährend: „Mörder, Mörder seid Ihr!“ Alle Bemühungen, diesen Menschen zu beruhigen, waren fruchtlos. Wiederholt ließ er sich von der Bank herunter fallen und konnte dann mit vieler Mühe von den Gendarmen und Schutzleuten wieder in die Höhe gebracht werden. Es blieb daher nichts anderes übrig, als in die Verhandlung einzutreten. Von der Verlesung der Anklageschrift konnte man wegen des von Staude verursachten Spektakels kaum ein Wort verstehen; ihm war, wie sich aus der späteren Zeugnisaufnahme ergab, eine Reihe schwerer Diebstähle zur Last gelegt. Um die Verhandlung zu ermöglichen, beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten, dem Rechtsanwalt Fischer zur Seite gegeben war, wegen ordnungswidrigen Verhaltens aus dem Saale entfernen zu lassen. Dies ging bei dem Verhalten Staudes nicht leicht ab, da er keinerlei Miene machte, sich zu erheben. Man konnte gar nichts anderes thun, als den Angeklagten hinauszuwerfen. Nachdem Staude aus dem Sitzungssaale hinausgebracht war, wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst ersattete Herr Geh. Rath Schüle, der Direktor der Pflanz- und Pflanzschule in Altona, woselbst Staude einige Zeit zur Untersuchung seines Geisteszustandes untergebracht war, das medizinische Gutachten. Nach seinen Beobachtungen liege bei Staude kein akuter, organisch entwickelter Blödsinn vor. Der Zustand, in dem der Angeklagte sich zeige, sei so naturgemäß wie nur etwas. An das Gutachten schloß sich das Zeugenerhör. Nach Schluß der Beweisaufnahme wurde Staude wieder in den Sitzungssaal verbracht; es ereigneten sich wieder dieselben Szenen, wie sie schon Eingang des Berichtes gefunden sind. Der Vorsitzende eröffnete dem Angeklagten das Ergebnis der Verhandlung, worauf sich der Gerichtshof nach den Klaidobers zu kurzer Urtheilsberatung zurückzog. Das gegen Staude erlassene Urtheil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

2. Unter Anschluß der Öffentlichkeit wurden die beiden weiteren Fälle der Tagesordnung verhandelt. Es erhielten: der 20 Jahre alte Tagelöhner Karl Wilhelm Burger, genannt Paag, aus Stein wegen Kuppel sechs Monate Gefängnis; der 27 Jahre alte Metzger Johann Reinhard aus Kammerzweier wegen Verbrechens gegen § 176 R. St. G. B. ein Jahr drei Monate Zuchthaus abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

P. (Eine internationale Ausstellung) wird im

Jahre 1897 in Brüssel stattfinden. Nähere Auskunft über diese Ausstellung, welche die Produkte der Kunst und Wissenschaft sowie die Erzeugnisse der Industrie und des Ackerbaues aller Nationen aufnehmen wird, können Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer erhalten.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Schon mehrere Tage hält sich ein zur Zeit in Amerika angegeblicher früherer Bädermeister aus Söllingen (Amt Rastatt) hier auf, der sehr auffällig Geld ausgibt, derselbe hatte gestern Nachmittag bis Abends in zwei hiesigen Wirtschaften in Gesellschaft etwa 100 M. für Champagner und Rotwein verbraucht und mit Papiergeldscheinen in der Höhe von 100, 50, 20 und 10 Dollar um sich geworfen und übernachtete schließlich in einer Gastwirtschaft in der Marktgrabenstraße. Heute Vormittag beim Erwachen vermißte er 3700 Dollar in Dollar Scheinen und behauptet, es sei ihm von seiner gestrigen Gesellschaft entwendet worden. In einer der Wirtschaften, in denen er gestern verkehrt hat, sind heute Vormittag auf die Mittheilung hin, daß er sein Geld vermisst, beim Suchen unter einem Tisch zwei zusammengeballte Fünfzig-Dollar Scheine gefunden worden. Es sind heute Vormittag mehrere Personen vorläufig in Haft genommen worden, die gestern in seiner Gesellschaft waren und verdächtig erschienen.

(Mannheim, 4. Sept.) In der gestern stattgefundenen Versammlung der nationalliberalen Partei ersattete Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann Bericht über die Thätigkeit des Reichstags in dessen verfloßener Session. Letztere habe unter dem Zeichen der Agrarbewegung und der Mittelstands-bewegung gestanden. Es gelte, bei den Reformgesetzen die mittlere Linie zu ziehen. In all' den Ringen der verschiedenen Berufsstände, in all' den Wirnissen und Parteien liege die erfreuliche Thatsache eines stetigen, wenn auch langsamen Fortschritts und eines mächtigen wirtschaftlichen Aufschwunges Deutschlands seit Errichtung des Reiches fest. Eingehend besprach Redner sodann die verschiedenen in der letzten Session zur Verabschiedung gelangten Gesetzesentwürfe. Wenn man auch mit manchem nicht einverstanden sein könne, was geschaffen worden ist, so müsse man doch zugestehen, daß im großen ganzen das Ergebnis der letzten Reichstagsession ein sehr zufriedenstellendes ist. Was die Frage anbelange, ob die nationalliberale Partei Männer nicht mehr in ihren Reihen dulden solle, die für den Antrag Kanis gestimmt haben, so vertrete er die Ansicht, daß der Antrag Kanis eine ephemäre Erscheinung ist, die bald vergehen wird. Es sei sehr leicht gesagt, man solle auseinandergehen. Die Frage sei nur, ob ein solches Auseinandergehen dem Liberalismus zum Vortheil gereiche. Bis jetzt hätten die verschiedenen Sezessionen dem Liberalismus noch keinen Vortheil gebracht.

## Die Karlsruher Festtage.

Auf Allerhöchsten Befehl ist der Anfang der Festvorstellung am Mittwoch den 9. September 1896 auf 8 Uhr festgesetzt worden.

P. C. Die Beleuchtung der Stadt soll statt am 9. d. Mts. schon Dienstag, 8. d. Mts. Abends 8 Uhr beginnen. Seine königliche Hoheit der Großherzog wird die Beleuchtung besichtigen und zu diesem Zweck eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen, bezüglich welcher nähere Bestimmung noch erfolgen wird. Das auf den 8. d. Mts., Abends halb 9 Uhr bestimmte Bankett wird in Folge dessen erst etwa 9 Uhr beginnen. — Diejenigen Theilnehmer am Festzuge, die zum Besuche der am 10. d. Mts. stattfindenden Festvorstellung des Großherzoglichen Hoftheaters eingeladen sind, werden gebeten, im Kostüm zu erscheinen, da sie hierdurch einem allerhöchsten Wunsche entsprechen würden.

An dem am 11. d. Mts. stattfindenden Festbankett für die Stadt Arbeiter werden über 500 Arbeiter theilnehmen. Die Begrüßungsansprache wird Herr Bürgermeister Sigrist halten, die Rede auf den Großherzog Herr Stadtrath Dr. Binz, auf die Großherzogin und das Großherzogliche Haus toastet Herr Direktor Reichard, auf Kaiser und Vaterland Herr Stadtverordneter Professor Dr. Heimburger.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Mannheim, 5. Sept.) Ein Bürger hat dem Oberbürgermeister Bed 20000 Mark als Jubiläumsspende übergeben. Dieselbe soll den durch Sammlungen zu vergrößerten Fonds für die spätere Errichtung eines Reiterstandbildes für Seine königliche Hoheit den Großherzog in der Stadt Mannheim bilden. Weitere beträchtliche Gaben stehen dem Vernehmen nach zu erwarten.

\* Berlin, 5. Sept. Auf Wunsch der Familie des Grafen Schuwalow begab sich gestern Abend Professor v. Bergmann nach Warschau zu einer Konsultation.

\* Rom, 4. Sept. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Zeila meldet, ist die erste Karawane mit Hilfsmaterial für die italienischen Gefangenen gestern abgegangen. Eine zweite geht heute ab, der eine weitere in den nächsten Tagen folgen soll.

\* Toulon, 5. Sept. Außer zwei Kreuzern haben auch zwei Panzerschiffe den Befehl erhalten, nach Kanea abzugehen.

\* London, 5. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New-York von gestern, daß die politische Wirkung des demokratischen Nationalkonventes in Indianapolis in der Entfernung aller Besorgnis vor Bryan's Erfolgen und in der Vermittlung seiner Aussichten in den Mittel- und Weststaaten bestehen dürfte.

\* Queenstown, 4. Sept. Der hier ankommende amerikanische Kreuzer „Minneapolis“ hat Befehl erhalten, heute nach der Türkei abzugehen.

\* St. Petersburg, 5. Sept. Die deutsche „St. Petersburg Zeitung“ konstatiert die sichtliche Annäherung, die sich zwischen beiden Ländern vollzieht, und sagt unter Anziehung der Begrüßungsartikel der deutschen Blätter: „Hoffen wir, daß der verjöhnliche Ton, den die deutsche Presse anspricht und der auch gewiß bei uns Widerhall finden wird, nicht gleich verhallt. Hoffen wir, daß die Stunden, in denen die mächtigsten Herrscher Europas einander in Liebe begrüßen, auch den Beginn einer Verständigung des Volkes bezeichnen, die möglich sein muß, wie sie sich auch in der ersten gemeinsamen Arbeit zur Erhaltung des Friedens möglich erwiesen hat.“ Anlässlich der Kaiserbegegnung in Breslau hebt die „Nowoje Wremia“ den in den Aeußerungen der englischen Presse über die Reise des Kaisers Nicolaus hervor, daß der Tod Lobanow's in der künftigen russischen Politik nichts ändern werde, und sagt, Kaiser Wilhelm habe sich überzeugen können, daß die freundschaftliche Annäherung zwischen Rußland und Frankreich keineswegs

den europäischen Frieden, noch die Ruhe Deutschlands bedrohe. In Breslau werde sich sicherlich nichts zutragen, was diese Ueberzeugung des Deutschen Kaisers erschüttern könnte, wie sich dergleichen auch in Kopenhagen und Balmoral nichts ereignen werde. Die gegenwärtige internationale Lage sei völlig logisch durch die Macht der Thatsachen hervorgerufen und stehe in inniger Verbindung mit der gegenwärtigen Reise des Kaisers.

\* Madrid, 5. Sept. Der Minister für die Kolonien, Castellano, erklärte in der Deputirtenkammer, in Manila seien hochgestellte Persönlichkeiten verhaftet worden. Die neuen Banden von Aufständischen in der Provinz Cavite sind angegriffen worden. Verstärkungen aus Mindanar werden zum Montag erwartet. In der nächsten Woche sollen wichtige Operationen vorgenommen werden. Vier von den Aufständischen sind hingerichtet, zweihundert deportirt worden.

\* Athen, 4. Sept. Die aus Kreta eintreffenden Nachrichten lauten im allgemeinen beruhigend. Die Bevölkerung äußerte ihre Dankbarkeit gegenüber Europa für die Lösung der kretischen Frage. Nur in Kandia sind neue Schwierigkeiten durch die Unzufriedenheit unter den Muselmanen hervorgerufen, welche drohen, das Land zu verlassen und den Sultan um Schabenerag für das preisgebende Land zu bitten beabsichtigen. Die Ordnung ist bisher nicht gestört worden.

## Das Czarenpaar in Breslau.

(Telegramme.)

\* Breg, 5. Sept. 8 Uhr 10 Min. Die Russische Majestäten sind gestern hier eingetroffen und von dem ihnen zugewiesenen Ehrendienste und dem Russischen Botschafter, die ihnen entgegen gefahren waren, begrüßt worden.

\* Breslau, 5. Sept. Kurz vor 9 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug mit den Russischen Majestäten auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesischen) Nr. 11, präsentirte das Gesehr, während die Musik den Präsidentenmarsch spielte. Auf dem Bahnhofe waren bei der Ankunft des Zuges anwesend: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Albrecht, Friedrich Heinrich, und Joachim Albrecht von Preußen, der Graf von Turin, die Prinzen Ludwig, Rupprecht und Leopold von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Württemberg und Prinz Albert von Belgien, ferner die Prinzessinnen Friedrich Leopold und Albrecht von Preußen, die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, das gesamte Gefolge, die Generalität und die Spitzen der Behörden. Ferner waren erschienen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Aeußern, Freiherr v. Marschall, und andere hohe Würdenträger. Der Kaiser und die Prinzen A. einrich, Friedrich Leopold und Albrecht hatten russische Uniform angelegt.

Nachdem der kaiserliche Hofzug eingelaufen und das Russische Kaiserpaar demselben entzogen war, begrüßten sich die Majestäten auf das Herzlichste. Kaiser Nikolaus trug die Uniform seines Garde-Grenadierregiments „Kaiser Alexander“. Kaiserin Alexandra hatte eine weißseidene, Kaiserin Auguste Victoria eine lachsfarbene seidene Robe angelegt. Die beiden Kaiser schritten sodann unter den Klängen der russischen Hymne die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei Kaiser Wilhelm die Kaiserin Alexandra und Kaiser Nikolaus die Kaiserin Auguste Victoria führte. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften traten in den Königssalon ein, worauf der Botschafter der Ehrenwache von dem Russischen Kaiserpaare erfolgte. Hiernach fand eine kurze gegenseitige Vorstellung der höchsten Würdenträger statt. Sodann erfolgte die Abfahrt nach dem Landeshause, woselbst das Russische Kaiserpaar Wohnung nimmt. Boran ritt als Eskorte eine Eskadron des Husarenregiments „Kaiser Nikolaus II.“ (1. Westfäl.) Nr. 8. Dann folgte eine vierstänige Hofequipage, in der die beiden Kaiser, Kaiser Wilhelm links vom Kaiser Nikolaus sitzend, Platz genommen hatten. Oberstallmeister Graf v. Wedel ritt zur Rechten des Kaisers von Rußland. Gleichfalls in einer vierstänigen Hofequipage folgten die beiden Kaiserinnen und hinter ihrer Equipage als Eskorte eine Eskadron des 2. Garde- Dragonerregiments „Kaiserin Alexandra von Rußland“. Vom Bahnhofe an wurde durch das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1 Spalier gebildet. Dasselbe Regiment hatte auch eine Ehrenwache vor dem Landeshause in der Gartenstraße gestellt. Dort angelangt, schritten die Allerhöchsten Herrschaften die Front der Ehrenwache ab. Die auf dem rechten Flügel derselben aufgestellte Musikkapelle spielte die russische Nationalhymne. Nach dem Vorbeimarsche der Ehrenwache geleitete der Kaiser und die Kaiserin das Russische Kaiserpaar in das prachtvoll ausgestattete Landeshaus. Ueberall wurden die Allerhöchsten Herrschaften auf das Lebhafteste vom Publikum begrüßt. Das Wetter ist schön.

\* Breslau, 5. Sept. Nachdem das russische Kaiserpaar in dem Landeshause das Frühstück eingenommen hatte, machte dasselbe gegen 10 1/2 Uhr Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin im Schlosse einen Besuch. Nach kurzem Aufenthalt daselbst erfolgte die Abfahrt der Majestäten nach dem Paradeselde. Die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen hatten in je einer à la Daumont bespannten Hofequipage Platz genommen. Der Kaiser hatte große Generaluniform angelegt und saß links vom russischen Kaiser, ebenso wie die deutsche Kaiserin links von der russischen Kaiserin Platz genommen hatte. Die Eskorte war dieselbe wie bei der Fahrt vom Bahnhof zum Landeshause. Das russische Kaiserpaar wurde bei der Fahrt nach dem Schlosse vom Publikum



überaus stürmisch begrüßt. Ebenso wurden die Allerhöchsten Herrschaften auf der Fahrt nach dem Paradesfeld mit lebhaften Ovationen empfangen. Der Kaiser von Rußland hatte die Uniform des Kaiser Alexander-Garde-Regiments angelegt. Die Tochter des russischen Kaiserpaars, Großfürstin Olga Nicolajewna, ist nach Breslau mitgekommen.

Breslau, 5. Sept. 1 Uhr Nachmittags. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland fuhren vom Paradesfeld direkt nach dem Landhause zurück, während Seine Majestät Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnencompagnie und der Standartenesabron nach der Stadt zurückritt. Auf dem ganzen Rückwege wurden die russischen und die deutschen Majestäten von den in den reich beflaggten Straßen Spalier bildenden Kriegervereinen und der dicht gedrängten Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt. Die deutschen Majestäten begaben sich später nach dem Landhause, wo das Frühstück gemeinschaftlich mit dem russischen Kaiserpaare eingenommen wurde. Die Frühstückstafel zählte nur vier Gedecke.

**Verschiedenes.**

† Thorn, 5. Sept. (Telegr.) Im Barackenquartier des Artilleriegeschwaders machten sich drei Kanoniere des 11. Artillerieregiments mit einer Eisenfaßel zu schaffen. Durch eine plötzliche Explosion derselben wurde einem der Kanoniere ein Auge ausgerissen, dem zweiten eine Hand zerschmettert und der dritte im Gesicht verletzt.

† Toulon, 5. September. (Telegr.) Zwei von den bei der Explosion in der Pyrotechnischen Schule Verwundeten sind gestorben.

† London, 4. Sept. (Telegr.) Die „Times“ melden aus Canea: Unter den Muhammedanern zirkuliert ein Manifest, in welchem die vorgeschlagenen Reformen abgelehnt und die Rechtgläubigen aufgefordert werden, denselben Widerstand zu leisten.

† London, 4. Sept. (Telegr.) Ein Dampfer, welcher in Stornoway eingetroffen ist, meldet, daß Island in der Nacht vom 26. zum 27. August von einem Erdbeben heimgesucht wurde, dem stärksten seit 1884. Das Centrum des Erdbebens war der Hella. Viele Ansiedelungen und zwei Kirchen sind zerstört, viel Vieh ist umgekommen. Die Stadt Reykjavik hätte nur wenig gelitten. Ueber Verluste an Menschenleben ist nichts bekannt.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, 6. Sept. 1. Vorstellung außer Abonnement. Große Preise: „Die Meistersinger von Nürnberg“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Regner: Herr Döring am Hoftheater in Mannheim als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 8. Sept. 2. Vorstellung außer Abonnement. Mittelpreise: „Hänsel und Gretel“, Märchenspiel in 2 Aufzügen, 3 Bildern von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck, und „Pas de deux“. Anfang 6 Uhr. — Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet am Dienstag den 7. September von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und an der Abendkasse von 1/2 5 bis 6 Uhr statt.

Mittwoch, 9. Sept. Festvorstellung außer Abonnement. Zur Feier des 70jährigen Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause: „Huldigungsmarsch“ von Cornelius Rabner und „Festspiel“ in 5 Bildern von Oswald Hande, Musik von Felix Mottl. Anfang 8 Uhr. — Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet am Mittwoch von 9 bis 11 Uhr Vormittags und an der Abendkasse von 5 bis 7 Uhr statt.

Donnerstag, 10. Sept. Die gleiche Festvorstellung wie am Mittwoch den 9. September, jedoch nur für hierzu Eingeladene. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 11. Sept. 3. Vorstellung außer Abonnement. Große Preise: „Sohngarin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — König Friedrich: Herr Döring vom Hoftheater in Mannheim als Gast. Anfang 6 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet statt: an die Abonnenten am Montag den 7. September an der Kasse im Hoftheater, und zwar für die Abonnementsabteilung B. (gelbe Karte) von 9 bis 10 Uhr, für die Abonnementsabteilung A. von 10 bis 1/2 11 Uhr und für die Abonnementsabteilung C. von 1/2 11 bis 11 Uhr Vormittags. — Der allgemeine Vorverkauf am Dienstag den 8. und Donnerstag den 10. September, jeweils von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters. Auswärtige wollen den Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (35 Pf. für jede gewünschte Karte), sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte an das Vormerkbureau durch Posteingahlung einbringen.

Sonntag, 13. Sept. 4. Vorstellung außer Abonnement. Große Preise. Gastspiel des Königl. Kammerregiments Heinrich Vogl vom Königl. Hoftheater in München: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Tannhäuser: Herr Feinr. Volz,

Landgraf: Herr Döring vom Hoftheater in Mannheim als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet statt an die Abonnenten von Montag den 7. September an der Kasse im Hoftheater, und zwar: für die Abonnementsabteilung C. von 2 bis 3 Uhr, für die Abonnementsabteilung A. von 3 bis 1/2 4 Uhr und für die Abonnementsabteilung B. von 1/2 4 bis 4 Uhr Nachmittags. Der allgemeine Vorverkauf am Dienstag den 8. und von Donnerstag den 10. bis mit Samstag den 12. jeweils von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters. Auswärtige wollen den Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (35 Pf. für jede gewünschte Karte), sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte an das Vormerkbureau durch Posteingahlung einbringen.

Samstag, 12. Sept. 3. Vorstellung außer Abonnement: „Der Schlagbaum“, Volksstück in 4 Akten von Heinrich See. Anfang 1/2 7 Uhr.

**Familiennachrichten.**

Auszug aus dem Karlsruher Handelsbuch-Register.

Geburten. 2. Sept. Karl Max Otto, B.: Karl Müller, Schlosser. — Frieda Katharina, B.: Wilhelm Kempf, Schmied, Eheausgabe. 5. September. August Niser von Kappel a. Rh., Friseur hier, mit Genovefa Jacob nach Weimern. — Johannes Willinger von Kleinlaufenburg, Mechaniker in Laufenburg, mit Luise Bredtzel von Dehningen. — Emil Hartmann von Hellsheim, Metzgermeister hier, mit Karoline Huber, geschiedene Stiasny von Bergshausen. — Ignaz Stöffer von Dittenau, Schlosser hier, mit Rosine Fuder von Knittlingen.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 5. Sept. 1896. Während das barometrische Maximum, welches gestern über Mitteleuropa lagerte, wieder verschwunden ist, hat sich die breite Furche niedrigen Druckes, welche sich über das Nord- und Ostseegebiet hinzog, südwärts über den größten Theil des Binnenlandes ausgedehnt, so daß hier neuerdings unbedeutendes Regenwetter eingetreten ist. Die bestehende Luftdruckverteilung läßt die Fortdauer des bisherigen unbedeutenden Witterungscharakters erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

September	Barom. in C.	Therm. in C.	Wind.	Wolken.	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 U.	749.0	16.0	12.4	91	NE	heiter
5. Morgs. 7 U.	748.1	16.0	11.7	86	SW	bedeckt
5. Mittags. 2 U.	747.5	19.8	12.7	74	W	„

Höchste Temperatur am 4. Sept. 21.7; niedrigste in der folgenden Nacht 13.5.

\* Niederschlagsmenge am 4. Sept. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 4. Sept. 5.18 m, gestiegen 14 cm.

**Telegraphische Kursberichte**

vom 5. Sept. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 317 1/2, Staatsbahn 313 1/2, Lombarden 91 1/2, Portugiesen 27.40, Ägypter 105.50, Ungarn 104.20, Diskonto-Kommandit 213.30, Gotthardaktien 165.50, 6% Mexikaner 93.20, 3% Mexikaner 25.50, Ottomankont 109.30, Türkenloose —, Italiener 88.—, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.47, Wechsel London 20.39, Paris 81.—, Wien 170.55, Brüssel 75.45, Privatdiskont 5.—, Napoleons 16.—20, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.95, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.45, 4% Preuß. Konfols 104.90, 4% Baden in Gulden 103.45, 4% Baden in Mark 103.85, 3 1/2% Baden in M. 104.15, 3% Baden in M. 98.50, 4% Monopoliarisch 33.70, 5% Italiener 87.90, Deherr. Goldrente 104.95, Deft. Silberrente 87.—, Deft. Loose v. 1860 129.—, Portugiesen 42.—, Neue 4% Russen 67.10, 4% Serben 65.15, Spanier 64.—, Türkenloose 32.25, 1% Türken D. —, 4% Ungarn 104.20, Ungarische Kronenrente 100.50, 5% Argentinier 63.70, 5% Chinesen von 1896 101.15, 6% Mexikaner 93.—, 5% Mexik. 84.—, 3% Mexik. 25.55, Berl. Handelsgehilfschaft 156.30, Darmst. Bank 157.80, Deutsche Bank 190.50, Dresdener Bank 162.60, Badische Bank 114.45, Rhein. Kreditbank (alte) 135.55, Rhein. Kreditbank (neue) 134.10, Rhein. Hypothekbank (alte), 171.90, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.95, Pfälz. Hypothekbank 162.55, Defterr. Länderbank 218 1/2, Wiener Bankverein 229 1/2, Banque Ottomane 109.70, Hessische Ludwigsbahn 119.40, Elbtalaktien 243 1/2, Schweizer Centralbahn 139.90, Schweizer Nordostbahn 139.—, Schweizer Union 89.50, Jura-Simplon 106.20, Mittelmeerbahn 93.90, Meridional 120.—, Badische Zuckerraffinerie 64.15, Harpener 169.70, Nordb. Lloyd 115.60, Hamburg-Amerika 135.40, Gröner Maschinenfabrik 292.—, Karlsruher Maschinenb. 179.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 317 1/2, Diskonto-Kommandit 212.90, Staatsbahn 315 1/2, Lombarden 91 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 317 1/2, Diskonto-Kommandit 212.60, Privatdiskont —, Staatsbahn 315 1/2, Lombarden 91 1/2, Italiener —. Tendenz: etwas abgeschwächt.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 316 1/2, Diskonto-Kom-

mandit 212.70, Staatsbahn 313 1/2, Lombarden 91.—, Gelsenkirchen 179.30, Harpener 168.80, Türkenloose 32.30, Portugiesen 27.40, 6% Mexikaner —, Jura Simplon 106.—, Italiener 87.90, Meridional —. Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 234.60, Diskonto-Kommandit 213.40, Staatsbahn 157.90, Lombarden 44.70, Russ. Noten 217.—, Laurahütte 161.90, Harpener 170.20, Dortmunder 45.10, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Defterr. Kreditaktien 235.30, Diskonto-Kommandit 213.—, Dresdener Bank 162.30, Nationalbank für Deutschland 143.70, Bochumer Gußhütte 167.70, Gelsenkirchen Bergwerk 179.—, Laurahütte 161.50, Harpener 169.30, Dortmunder 43.20, Ber. Kbln. Rothweiller Pulverfabrik 248.80, Deutsche Metallpatronenfabrik 343.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 56.90, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Die Börse eröffnete in fester Haltung, jedoch ohne besondere Regsamkeit. Im Montanmarkt reges Geschäft in Deutscher Bank. Späterhin gewannen fast durchweg Realisationen die Oberhand, infolge dessen die Kurse auf der ganzen Linie nachgaben. Deutsche Bank gut behauptet. Schiffsbahnsaktien sehr fest. Bahnen wenig verändert. Für Fonds durchweg Festigkeit. Nach Schluß etwas schwächer.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 213.—, Deutsche Bank 189.10, Dortmunder 45.20, Bochumer 167.90.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 373.62, Staatsbahn 370.90, Lombarden 104.20, Marktnoten 58.72, 4% Ungarn 122.30, Papierrente 101.70, Defterr. Kronenrente 101.30, Länderbank 257.50, Ungar. Kronenrente 99.60. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 103 1/2, Spanier 64 1/2, Türken 20.35, 3% Italiener 88.55, Banque Ottomane 554.—, Rio Tinto 598.—. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

In meinem Verlage erscheint:  
**5 Postkarten: Gruppen aus dem Jubiläums-Festzug**  
nach den Entwürfen von Direktor H. Götz.  
1. Huldigungsgruppe,  
2. Reichsgruppe,  
3. Gruppe der Technischen Hochschule,  
4. Frühling und Herbst,  
5. Sommer und Winter.  
Die Karten werden mit Ausnahme der schon jetzt erhältlichen Nro. 5 Dienstag Vormittag ausgegeben.  
Es gelangt nur eine verhältnismässig kleine Anzahl von Exemplaren in den Handel.  
Preis jeder Karte beträgt 10 Pfg.; sie sind in allen Buch- und Papierhandlungen vorrätig.  
**Hofkunsthaltung J. Velten,**  
Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, und Rondellplatz.

Zum Einj.-Freiwilligen- und zum Fähnrich-examen, sowie für Terzia bis U-Prima (4-8 Kl.) von Gymnasien und Realschulen bereitet das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) vor. — Individueller Unterricht in kleinen Abtheilungen; sorgfältige Aufsicht u. Verpflegung. Seit 1877 erhielten von 460 Geprüften 427 den Berechtigungschein, darunter in 9 Prüfungen je all' seine Abiturienten. — Ref. im Prosp. — Eintritt jederzeit.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondellplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christolles-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehlsartikeln, aller Arten Befehlsstoffen, Kaffeemerkern, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Friedrich Händler Nachfolger**  
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**  
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.  
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.  
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

A.143. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Festbeleuchtung der Stadt findet nicht, wie ursprünglich geplant war, Mittwoch den 9. d. Mts., sondern schon **Dienstag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr,** statt.  
An diesem Tage werden Seine Königliche Hoheit der Großherzog Abends 1/2 9 Uhr eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen, um die Festbeleuchtung zu besichtigen.  
Der **Beginn des Festbanketts** wird auf **9 Uhr,** statt 8 1/2 Uhr, festgesetzt.  
Karlsruhe, den 5. September 1896.  
**Der Stadtrath.**  
Schnepler. Lacher.

A.28.2. Nr. 9800. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Den Festzug am 9. September betr.  
Den Inhabern von Karten für die Festtribünen wird hierdurch dringend empfohlen, ihre Plätze zur Besichtigung des am 9. September f. Mts. stattfindenden Festzugs schon vor 1/2 12 Uhr Vormittags einnehmen zu wollen, da ihnen sonst durch die angeammelten Menschenmassen der Zugang zur Tribüne erschwert, oder unmöglich gemacht werden könnte.  
Karlsruhe, den 26. August 1896.  
**Der Stadtrath.**  
Schnepler. Lacher.

A.142. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Hiermit wird bekannt gemacht, daß die Inhaber von Theilnehmerkarten Plätze für das am 9. d. Mts. im großen Saale der Festhalle dahier stattfindende **Festmahl** sich vormerken, bezw. belegen lassen können.  
Diesbezügliche Wünsche wollen schriftlich bei der Festmahl-Kommission — Bureau Rathhaus II. Stock Nr. 56 — eingereicht werden.  
Das Belegen von Plätzen kann auch innerhalb 1/2 Stunde vor Beginn des Festmahls durch Vermittelung des Aufsichtspersonals in der Festhalle stattfinden.  
Karlsruhe, den 4. September 1896.  
**Der Stadtrath.**  
Schnepler. Schumacher.

A.141. Nr. 10.328. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Hiermit wird bekannt gemacht, daß die Tribüne auf dem Schloßplatz in der Richtung gegen die Wadstrasse hin verlängert wird und zufolge dessen weitere 80 Tribünenplätze zu 3 M. und 240 Tribünenplätze zu 5 M. abgegeben werden können. Die Plätze sind bei der Stadtkasse dahier zu bestellen.  
Karlsruhe, den 4. September 1896.  
**Der Stadtrath.**  
Schnepler. Lacher.

**Als Gelegenheitskauf empfehle:**  
**Piano**  
7 Oktav, mit ganzem Eisengerahmen, schwarzes, schöner Ton, sehr gut erhalten. Preis M. 350.  
**Piano**  
frenschsaitig, neuester Construction, mit vollem Eisengerahmen, nur kurze Zeit gespielt, mußb. matt und blank, mit Auffass. Preis M. 550.  
**Piano**  
frenschsaitig, hochfeines Instrument 1. Ranges in entsprechender Ausstattung, mit großem, edlem Ton. Preis M. 650.  
Sämtliche Instrumente sind in tadellosem Zustand, von größter garantierter Dauerhaftigkeit und ist der Preis im Verhältnis zur Qualität außerordentlich billig.  
**H. Maurer,**  
Pianolager,  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.



**Bekanntmachung.**

Zu dem am 8. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in der Festhalle stattfindenden Festbankett und zu dem am 20. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Guldbigungsakt sind Eintrittskarten **Dienstag den 8. ds. Mts., Vormittags**, im großen Rathhauseaal erhältlich.

Der geringen Vorraths wegen können höchstens zwei Karten an eine Person abgegeben werden. **Karlsruhe, den 5. September 1896.**

**Der Stadtrath:**  
Schuchler. Schumacher.

Nr. 10,382.

**Bekanntmachung.**

Die Herren Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden hierdurch ersucht, bei der am 8. ds. Mts. stattfindenden Festbeleuchtung sorgsam darauf bedacht zu sein, daß die ausgehängten Fahnen nicht mit den Illuminationslämpchen in Berührung kommen und Feuer fangen. Fahnenstücker, welche durch den Wind zu den Lämpchen hingeweht werden können, sind am besten während der Beleuchtung festzubinden. **Karlsruhe, den 5. September 1896.**

**Der Stadtrath:**  
Schuchler. Lacher.

Nr. 10,384.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Theilnehmerkarten für das am 9. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der Festhalle stattfindende **Festmahl** noch bis **nächsten Montag, Mittags 12 Uhr**, auf der Stadtkasse erhältlich sind. Später werden solche Karten nicht mehr abgegeben werden können. **Karlsruhe, den 4. September 1896.**

**Der Stadtrath:**  
Schuchler. Schumacher.

Nr. 10,385.

**Bekanntmachung.**

Auf dem Gehweg gegenüber dem Palais Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm, welcher behufs Befestigung des Festzugs als reservirter Stehplatz für die Landestruppen, die nicht am Festzuge teilnehmen, und für die Herren Landbürgermeister in Aussicht genommen war, mußte eine Tribüne errichtet werden. Infolge hiervon sind die reservirten Stehplätze auf den östlichen Gehweg der Waldstraße zwischen Hoftheater und Schloßplatzstraße verlegt worden. Dieselben sind durch Anschlag kenntlich gemacht. **Karlsruhe, den 5. September 1896.**

**Der Stadtrath:**  
Schuchler. Lacher.

Nr. 10,386.

**Baden-Baden. — Conversationshaus.**

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages **Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs**  
**Dienstag den 8. September 1896:**

**Grosses Feuerwerk**

von Herrn Kunstfeuerwerker **G. Wassermann** aus Unterliederbach-Höchst.

**Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.**  
**Fontaine lumineuse.**

Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr: **N. 82.2.**

**Concert des Städt. Cur-Orchesters.**

**Mittwoch den 9. September, Abends 8 Uhr:**

**GROSSES MILITÄR-CONCERT.**

**Illumination des Conversationshauses u. der Umgebung.**  
**Fontaine lumineuse.**

**Donnerstag den 10. September, Abends 8 Uhr,**

im grossen Saale:

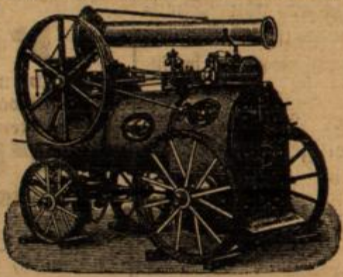
**Grosses FEST-CONCERT**

unter Mitwirkung von Frau **Emilie Herzog**, Königl. Hofopernsängerin aus Berlin, Fräulein **Elsa Ruegger**, Violoncellovirtuosin aus Brüssel, und Herrn **Franz Rummel**, Klaviervirtuose.

**Das Städtische Cur-Comité.**

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM & BERLIN.**

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

**Lokomobilen** von 2-150 Pferdekräften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft. Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

**Weinheim als Rechtsanwalt**

niedergelassen.

N. 70.2.

**Dr. M. Pfälzer.**

**Rheinische Creditbank.**

Einbezahltes Actiencapital: 18 Millionen Mark.  
Gesetzlicher Reservefond: 2 1/2 Millionen Mark.  
**Filiale Karlsruhe.**

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und hiernach von letzteren jeweils die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Converting, die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, etc. etc. **N. 815.16**

Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt. — Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit. **Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.**

**Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.**

Das neue Schuljahr 1896/97 beginnt am **20. Oktober d. J.** — Aufnahme der **Tageschüler** Freitag den **20. Oktober, Vormittags 8 Uhr**, Aufnahme der **Abendschüler** Freitag den **20. Oktober, Abends 8 Uhr**. Der Unterricht wird in 3 Abtheilungen mit nachfolgenden Fachlehrern ertheilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektiv-, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Altzeichnen, Flächenmalen, Darstellen nach der Natur, Stillleben, Ornamentik, Architektur, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodellieren, Wachsmodellieren, Gipsfiguren, Keramik, dekoratives Malen, Methodik des Zeichenunterrichts, Geometrie, Stereometrie, Kunstgeschichte, Anatomie, Kalligraphie, Holzschneiden, Aufsatz, Rechnen, Buchführung, Wechsel- lehre, Kostenberechnungen, etc.

Die erste Abtheilung, **Fachschule**, umfaßt folgende sechs Schulen: **A. Architekturschule, 3 Jahresstufe:** Architektur- und Modellzeichnen, Metallarbeiten und Verwandtes; **B. Bildhauerschule, 3 Jahresstufe:** Modellieren in Wachs und Thon, Holzschneiden; **C. Gipserschule, 3 Jahresstufe:** Gipsfiguren, Gravieren, Federplastik und Aetzen in Metall; **D. Dekorationschule, 3 Jahresstufe:** Dekoratives Malen und figurlich ornamentale Illustration; **K. Keramische Schule, 3 Jahresstufe:** Entwerfen und Ausführen von Objekten in Terrakotta, Majolika, Steingut, Fayence etc.; **Z. Zeichenschule, 4 Jahresstufe.**

Die zweite Abtheilung, **Winterschule (Gästefurs):** Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, hauptsächlich Dekorationsmaler, welche die Anstalt nur den Winter über besuchen und die Reise für die Fachschule nicht bezühen.

Die dritte Abtheilung, **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbesgehilfen.

Anmeldungen für die erste und zweite Abtheilung sind bis längstens **15. September** schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die **Direktion** einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I. und II. Abtheilung für Reichsangehörige **25 M.**, für Ausländer **40 M.**; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abtheilungen (ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von **10 M.** zu entrichten. Das Schulgeld für die III. Abtheilung, Abendschüler, beträgt **10 M.**

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung etc. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen zugestellt wird. **Karlsruhe, den 1. August 1896.**

**Die Direktion.**

G. S. 4.

N. 651.5

**Mädchengymnasium in Karlsruhe.**

Beginn des vierten Schuljahres mit den Klassen Untertertia, Obertertia, Untersecunda und Obersecunda

**am 16. September.**

Jährliches Schulgeld Mark 150.

Anmeldungen sind bis **12. September** an den Vorstand des Vereins **Frauenbildungs-Reform, Hannover**, Lavesstraße 67, zu richten. Jede Auskunft ebenda. **N. 149.**

**Allen Besuchern**

der Karlsruher Feste empfehle die Besichtigung meines

**Pianoforte-Lagers.**

Grösste Auswahl aller besseren Fabrikate.

**Billigste Preise. Kein Kaufzwang.**

N. 101.2.

**H. Maurer, Karlsruhe,**

**5 Friedrichsplatz 5.**



Für die bevorstehenden Festtage empfehle **N. 107.1.**

**Markgräfler Schaumwein,**

mehrfach prämierte, geschäftlich geschützte Marke, zuletzt in **Baden** mit **goldener Medaille** ausgezeichnet.

**Julius Hoeck,**

**Kriegstraße 6 und Kaiserstraße 102.**

Telephon 74.

Während des Jubiläumfestes findet **glasweiser Ausverkauf** dieses Weines auf dem Festplatze in dem besonderen Zelte neben der Warmhalle statt.

N. 121.2. Stelle sucht a. Mitte Sept. ob. 1. Okt.

**Jungfer**

als e. 22jähr. evang. Mädchen a. gut. Fam., welches im Schneidern prakt. u. akadem. ausgebild. ist, a. schon in feiner Haush. in Stellg. war u. nur gute Zeugn. aufweist. kann. Gest. Anträge erbeten u. E. M., Charlottenheim, Färberstr. 4, Stuttgart.

Feuer-, fall- und einbruchssichere

**Geld-, Bänder- und Dokumentenschränke**

N. 95.72 empfiehlt



**Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.**

**Relief - Portraits**

Ihrer Königl. Hoheiten des **Grossherzogs** und der Frau **Grossherzogin**, in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

**F. Mayer & Cie.,** Hoflieferanten, **N. 97.10** Karlsruhe, Rondelplatz.

Militärinstitut Darmstadt. Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen. Vorst.: **Carl Waldecker**, Hauptm. d.L. früh. act. im Ingen.-Corps. **N. 906.10**

**Lansanne, Chateau Beau-Lieu.**

**Pensionat Spiess.** Junge Mädchen höherer Stände. Prospectus. **N. 921.7.**

**Himmelheber & Vier,**

**Wäschefabrik, Karlsruhe,** **N. 8856** Kaiserstraße 171, liefern **Brant- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

**Seltener Gelegenheitskauf.**

**Stutzflügel** von Günther & S., neu, 7 1/2 Oktav.

**Salonflügel von Kapf,**

wenig gespielt, 7 Oktav, beide neuester Construction, mit bester Repetitionsmechanik, ff. Eisenblechklavieren, hervorragend schönem Ton, hat für den außerordentlich billigen Preis von je **M. 1050** unter weitgehender Garantie zu verkaufen **N. 100.2.**

**H. Maurer,**

**Pianolager,** Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Das Zahn-Atelier von **Karl Petry** befindet sich **N. 357.19** Karlsruhe, **N. 140, Nr. 26.611.**

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Bekanntmachung.**

Wegen des außergewöhnlich starken Personenandrangs anlässlich der Feiertage am 9. September wird zufolge höherer Anordnung auf der Station **Karlsruhe Hauptbahnhof** im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung etc. am 8., 9. und 10. September ds. Js. die Bahnsteigperron eingeführt werden. Darnach wird also der Zutritt zu den Wartsälen und Bahnsteigen nur solchen Personen gestattet, die mit einer Fahrkarte oder einem sonstigen Fahrausweis (Freifahrtchein u. dgl.) versehen sind.

Aus diesem Grunde müssen die Reisenden, welche an obigen Tagen die Lokalzüge der Strecken Karlsruhe-Ettlingen und Karlsruhe-Graben von der Station **Karlsruhe Hauptbahnhof** aus in der Richtung nach **Ettlingen oder Graben** benötigen wollen, ihre Fahrkarten nicht erst im Zuge, schon vor der Abfahrt an einem besonders hierzu in der Wartsaal-Vorhalle eingerichteten und als solchen bezeichneten Schalter lösen.

**Karlsruhe, den 4. September 1896.**

Der Großh. Betriebsinspektor.

**N. 139, Nr. 12.590. Straßburg.**

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

**Verkauf**

abgängiger schweiß- bezw. stählerener Langschwellen = 80000 Meter findet am **22. Septemb. 1896, Vorm. 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserl. Generaldirektion hier statt. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können vom Materialbüro der Reichs-Eisenbahnen hier gegen kostenfreie Einsendung von **20 Pfg.** für ein Exemplar bezogen werden. **Straßburg, den 2. September 1896.** Materialien-Büreau.